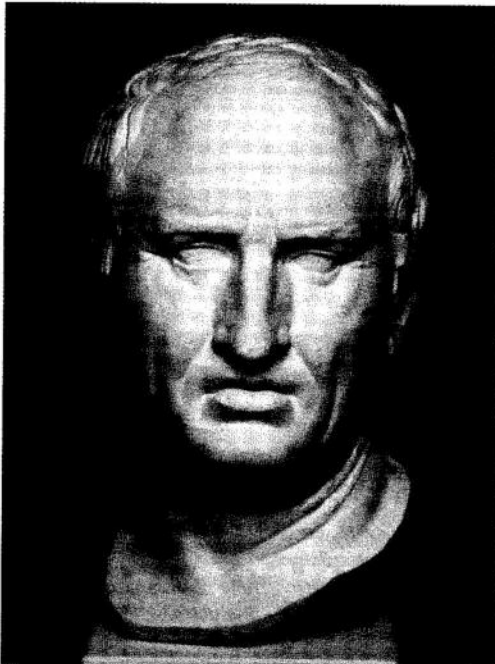


## Cicero – eine Kurzbiographie

Marcus Tullius Cicero wurde im Jahre 106 v.Chr. in der Stadt Arpinum (etwa 100 km südöstlich von Rom) geboren und erlebte die unruhigen Zeiten der ausgehenden römischen Republik aus nächster Nähe. Als Angehöriger des Ritterstandes und *homo novus* bekleidete er alle politischen Ämter zum jeweils frühestmöglichen Zeitpunkt (*suo anno*) und erreichte im Jahre 63 v.Chr. das Konsulat. Es gelang ihm, die sog. Catilinarische Verschwörung, einen Putschversuch gegen den römischen Staat, niederzuschlagen, doch weil er – aufgrund eines Notstandsgesetzes – römische Bürger ohne Gerichtsurteil hatte hinrichten lassen, zwang ihn der Volkstribun Clodius einige Jahre später, vorübergehend im Exil zu leben. Politisch zwischen den Popularen und Optimaten hin und her schwankend, schlug er sich im Bürgerkrieg zwischen Caesar und Pompeius auf die Seite des Pompeius, wurde aber von Caesar nach dessen Sieg begnadigt. In den zwischen Octavian und Antonius ausgetragenen Machtkämpfen nach Caesars Ermordung (44 v.Chr.) griff er Antonius immer wieder scharf an und fiel schließlich ein Jahr später, nachdem sich die ehemaligen Rivalen zusammen mit Marcus Lepidus zum sog. zweiten Triumvirat verbündet hatten, den Proskriptionen (Ächtung der politischen Gegner) zum Opfer. Cicero war nicht nur ein herausragender Staatsmann und Schriftsteller, sondern gilt auch als der bedeutendste Redner Roms. Über 50 Reden, die er vor dem Volk, dem Senat oder vor Gericht gehalten hat, sind auf die Nachwelt gekommen, dazu eine Reihe rhetorisch-theoretischer Schriften. In seinem rhetorischen Hauptwerk, dem aus drei Büchern bestehenden Dialog *De oratore*, befasst er sich mit den Voraussetzungen des vollkommenen Redners. »Das Rednerideal, das darin entwickelt wird, ist eine Gestalt, die mit dem Leben der

Gemeinschaft, die sie lenken soll, engstens verflochten ist und die Cicero selbst als Ideal für sein eigenes Leben [...] vorschwebte [...]. Das Anliegen des Werkes ist, weit davon entfernt, technische Vorschriften zu geben, gerade dieses, den Redner über das Technische hinauszuhoben. Für Cicero heißt das nicht nur, die unlösliche Verbundenheit von Moralischem und Können zu betonen [...], sondern Wort und Sache zu vereinen [...], den Zwiespalt von Zunge und Herz (*de or. 3,61*) zu überwinden. Der Redner muss aus Kenntnis und Überzeugung sprechen [...]. Der Redner muss darum gebildet sein. Er muss sich auf die Geschichte und das Recht ebenso wie auf Philosophie verstehen.« (Karl Büchner, Römische Literaturgeschichte, Stuttgart 1994, S. 190)



Büste Ciceros.